

Projektunterricht planen: Von der Projektidee zum Projektstart



Materialien

Inhalt

1. Verlauf des Projektunterrichts
2. Von der Projektidee zur Projektskizze
3. Planungsschritte im Überblick
4. Die Projektskizze
5. Checkliste für die Projektskizze
6. Literaturverzeichnis

1. Verlauf des Projektunterrichts

Die Frage, was es für den Unterrichtenden heißt, ein pädagogisches Projekt durchzuführen, beantwortet G. Bruggmann folgendermaßen:

- Die Unterrichtenden initiieren, „leiten und begleiten einen Prozess, in dessen Verlauf die beteiligten Menschen innerhalb klarer Rahmenbedingungen und in Interaktion untereinander ihre eigenen Interessen, Fragestellungen, Fähigkeiten, Wünsche und Befürchtungen einbringen, (er-) leben und reflektieren können.
- Die Projektleitung "hält" die Rahmenbedingungen und ermöglicht und fördert die Nutzung des Freiraumes.“¹

Wenn der Lehrende als Initiator des Projektprozesses sich in der Phase des eigenverantwortlichen Arbeitens der Lernenden auch weitgehend zurückhält, so heißt das nicht, dass er nur zusieht, was passiert.

„Dies verlangt eine geschulte Wahrnehmungsfähigkeit und ein erprobtes Repertoire an Interventionsmöglichkeiten. In kleinen, überschaubaren Projekten oder im projektartigen Unterricht können Projektleiterinnen und Projektleiter ihre Prozesswahrnehmungsfähigkeit einüben und verfeinern sowie die Wirkung ihrer Leitung und Interventionen beobachten und über Rückmeldungen in Erfahrung bringen.“²

Die Begleitung der Projektgruppe erfolgt in allen **Projektphasen**. G. Bruggmann unterscheidet folgende Abschnitte bei der Durchführung eines Projektes::

- **Einstieg ins Projekt**
Rahmensetzung
Wahl des Themas / der Inhalte
Gruppenbildung
- **Projektplanung**
Zielsetzung & Arbeitsplanung
- **Realisation**
- **Höhepunkt und Abschluss**
Präsentation
Bewertung
Kritik und Besinnung

¹ Bruggmann, Guido: Einführung in die Projektmethode. www.gute-schule.ch, Ausgabe 2000, S.7

² ebd.

Für die Projektmethode sind nach Bruggmann drei Aspekte bzw. „drei **Kernpunkte**“ zentral und damit von erheblicher Bedeutung:³

1. Als Voraussetzung:

„Die Projektleitung weiß, was sie will und kann, und sie weiß, was sie nicht will und nicht kann. Diese Rahmenbedingungen sind allen Beteiligten bekannt. (Stichwort: Transparenz).“

2. Für den Arbeitsprozess:

„...dass Ziele gesetzt und Arbeiten (Vorgehen) geplant und Standortbestimmungen gemacht werden.“

„Im pädagogischen Projekt geht es nun darum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst Ziele zu setzen und Wege und Verfahren zu finden, die zu ihren Zielen führen. Sie sollen mit ihrer eigenen Zielsetzung und Planung Erfahrungen sammeln können.“ Damit die Zielsetzungen nicht aus dem Blickfeld geraten, wenig Erfolg versprechende Methoden und Arbeitsverfahren vermieden werden, die das Ergebnis der Arbeit vermindern oder gar gefährden, müssen während der „Realisationsphase“ die Arbeitsplanungen und die Zielorientierung regelmäßig überprüft werden.

G. Bruggmann nennt dieses Projektelement "Fixpunkt" (auch. „Meilenstein“ genannt). An diesem werde die Arbeit unterbrochen, damit sie von einer anderen Perspektive bzw. „höheren Werte“ aus betrachtet werden könne. Der „Fixpunkt“ wird mit den Entscheidungen über das weitere Vorgehen und die nächsten Teilziele beendet.

3. Für den Abschluss:

Die gemachten Erfahrungen sollen so verarbeitet werden, dass sowohl das Endergebnis als auch der Arbeitsprozess gleichermaßen kritisch beleuchtet werden.

Vgl. ders., S. 10, 12 und 13

2. Von der Projektidee zur Projektskizze

Am Anfang steht die Idee. Der Vorschlag eines möglichen Projektthemas kann durch die Lehrkraft, Mitglieder der Lerngruppe, Außenstehende bzw. andere Institutionen erfolgen. Thematische Ideen werden aufgegriffen und auf die Projekteignung hin überprüft. Dazu werden die Ideen entwickelt und entfaltet, wie auch ein Meinungsbild erstellt, um für das Thema zu sensibilisieren.

Woher die **Projektidee** stammt, ist letztendlich egal, solange sie vereinbar mit dem Bildungsauftrag ist und sie in das curriculare Gefüge des Bildungsganges der entsprechenden Jahrgangsstufe passt.

Wichtig wird damit (wie bei jedwedem anderen Unterricht auch) die **Zieldimension**:

- Was soll erreicht werden?
- Was soll am Ende gekonnt / gewusst werden?
- Welche Qualifikationen sollen gefördert werden?
- Was soll erlebt werden?

(Durch die verbindliche **Projektvorgabe** im Lande Bremen wird die **Projektidee** wohl eher zu einer Sache der „Profillehrer“, die Zieldimension wohl stärker durch den Lehrplan bestimmt, ohne dabei auszuschließen, dass auch Schüler und Schülerinnen an der Ideenfindung beteiligt sein können. Dennoch: Der **Projektvorlauf** wird im Wesentlichen von der Notwendigkeit diktiert, ein gemeinsames Thema finden zu müssen.)

„Der Lehrer hat die Verantwortung für die Planung der Selbstplanung.“ (Bastian)

„Die Projektleitung "hält" die Rahmenbedingungen...Die Projektleitung weiß, was sie will und kann und sie weiß, was sie nicht will und nicht kann.“ (Bruggmann)

Beide Zitate verdeutlichen den Stellenwert der Lehrerrolle und damit die Bedeutung der Gesamtplanung des Projektes durch die Lehrer und Lehrerinnen. Planung kann als Fundament der gesamten Projektarchitektur bezeichnet werden.

Mit der **Projektskizze** wird das Projekt in seiner Machbarkeit überprüft, verbindlich gemacht, gedanklich durchdrungen, im Ablauf antizipiert. Auf der Grundlage des Themas werden aus dem Projektziel Teilziele und Aufgaben abgeleitet. Arbeitsschritte und Arbeitsformen werden geplant und die notwendigen Ressourcen ermittelt. Insgesamt werden Rahmen und Struktur entworfen, die einen Erfolg wahrscheinlich werden lassen.

Ohne Vorwegnahme von Ziel und Verlauf ein Projekt zu beginnen, heißt, mit einem Flugzeug zu starten, ohne zu wissen, welche Route es nehmen kann, ob und welchen Landeplatz es gibt.

3. Planungsschritte im Überblick

Projektidee



Projektskizze

1	3
<ul style="list-style-type: none"> • Oberthema finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodenkompetenz und Arbeitstechniken Berücksichtigen
<ul style="list-style-type: none"> • Machbarkeit des Themas prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppeneinteilung besprechen
2	4
<ul style="list-style-type: none"> • Produkt / Ergebnis beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitrahmen und –rhythmus (Budget und Aufteilung) bestimmen
<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsniveau bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Meilensteine festlegen
<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung absprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen sicherstellen
	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen im Kollegium treffen

Projektstart

4. Die Projektskizze... für Profilprojekte

Vor Beginn der Projektarbeit im Jahrgang 12 -Profilprojekte- müssen sich die Profillehrer (möglicherweise auch die im gesamten Jahrgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer) zusammensetzen und unter anderem folgende Aspekte klären:

1. Welches sind die am Projekt beteiligten Fächer (und evtl. Kurse)?

Die Themen sind auf ihre Vereinbarkeit mit Lehrplananforderungen hin zu untersuchen, auch über Anschlussmöglichkeiten im weiteren Unterricht.

2. Welche Stunden sollen für das Projekt genutzt werden?

Projekte können als Block oder nur in den zwei Projektstunden im Jg. 12 durchgeführt werden. Die Projektarbeit verläuft jedoch nicht kontinuierlich, sondern hat in der Durchführung eine Belastungsspitze am Beginn und dann wieder im letzten Drittel der Arbeitsphase. Einige Schritte lassen sich nur bedingt beschleunigen, wie z.B. die zur Orientierung wichtigen Interviews, für die Termine gemacht werden müssen. Dasselbe gilt z.B. für eigene Produktionen von Musik, Kunst, Theater im Aufgabenfeld I, von empirischer Sozialforschung im AF II, von Experimenten im AF III.

3. Wie fügt sich das Projekt in die Termine der Oberstufe ein?

Kursfahrten, Klausurenschienen, Ferien, Abiturstoff, Arbeitsvorhaben in anderen Kursen, Exkursionen beeinflussen die zeitliche Planung. Auch die Bereitschaft der beteiligten Kollegen hängt von ihrem Stundenplan ab - sind sie anwesend, sind es die eigenen Stunden, können sie mit den Projektstunden verrechnet werden?

4. Welche schulischen Ressourcen stehen zur Verfügung bzw. werden parallel beansprucht?

Zu denken ist u.a. an: Computerräume, Laptops für Recherchen, Beamer für die Präsentationen, Bibliothek, Gruppenarbeitsräume, Kopierer, Kunst-, Musikräume, naturwissenschaftliche Sammlungen, Ausstellungsräume, Geld... und nicht zuletzt an Räume und Publikum für die Präsentation.

5. Erfordert das Thema methodische und theoretische Voraussetzungen, die nicht im Projektverlauf erworben werden können? Welche Handlungsformen sollen möglich sein? Welches Material soll bereitgestellt werden, welche Hinweise gegeben werden?

6. Die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer haben einige Vorgaben zu machen:

Der Arbeitsauftrag muss die Produktionen beschreiben, die am Ende fertig sein sollen, wie ein Vortrag, ein Referat, ein Essay, ein Arbeitsbericht, ein Rollenspiel, eine experimentelle Demonstration u.a.m. Dazu muss angegeben werden, welche Anforderungen an die Qualität oder Komplexität der Ergebnisse gestellt wird. Die Bewertungsmaßstäbe werden z.T. vorgegeben, z.T. verhandelbar sein. Dasselbe gilt für die Termine und Anforderungen an die Zwischenergebnisse, mit denen im Projektverlauf Auskunft über den Stand der Arbeiten gegeben wird.

5. Checkliste für die Projektskizze

1	
<ul style="list-style-type: none"> • Oberthema finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Welchen Beitrag zur Bearbeitung können die einzelnen Fächer leisten? • Ist das Thema den beteiligten zwei oder drei Fächern methodisch zugänglich? Eignet sich das Thema z.B. für gestalterische Aufgaben wie sie im AF I typisch sind, für empirische Sozialforschung (z.B. Befragungen) im AF II oder im AF III für Experimente?
<ul style="list-style-type: none"> • Machbarkeit des Themas prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist die Quellenlage? • Sind die untersuchten Phänomene zugänglich? • Sind die Anforderungen von Schülerinnen und Schülern erfüllbar? • Ist das Projekt, falls es außerhalb der Schule verankert ist, hinreichend verbindlich mit den Beteiligten zu vereinbaren?

2	
<ul style="list-style-type: none"> • Produkt / Ergebnis beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Was soll wie präsentiert werden? (Aus welchen Elementen und Formen (z.B. Vortrag, Text, Kolloquium, Prozessbericht) soll die Präsentation bestehen?) • Wie umfangreich sollen die Teile ausgearbeitet sein und wie viel Zeit soll / darf die Präsentation beanspruchen?
<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsniveau bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welcher Level des forschenden Lernens (Fragestellung, Recherche, Informationsverarbeitung und Präsentation) soll erreicht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung absprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Qualitätsmaßstäbe (Verarbeitungstiefe, Angemessenheit der Präsentationsformen usw.) werden angelegt? • Welcher Bewertungsmodus (Lehrer-/Schüleranteil, Gewichtung der Präsentationselemente, Einzel- / Gruppenbewertung) wird zugrunde gelegt?

3	
<ul style="list-style-type: none"> • Methodenkompetenz und Arbeitstechniken berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Methodenkompetenz benötigen Schülerinnen und Schüler allgemein und in den beteiligten Fächern (z.B. Schreibformen, Fotografie, Konstruktion von Fragebögen, Protokolle von Experimenten)? • Wieweit beherrschen sie die Entwicklung eigener Fragestellungen, Eingrenzung des Untersuchungsthemas, Recherche, Modellbildung, Rhetorik etc.? • Welche erforderlichen Arbeitstechniken (z.B. Zitat, Quellenangabe, Mitschrift, Exzerpt usw.) werden benötigt und müssen zur Verfügung stehen?

<ul style="list-style-type: none"> • Gruppeneinteilung besprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Gruppengröße wird angestrebt (3 – 5 Schülerinnen in der Regel)? Wie finden sich die Gruppenmitglieder (Zufallsprinzip, Themenbezug, Zuweisung, Eigenzuordnung)? • Wie finden die Gruppen ihr Thema? Wird es methodisch erschlossen? Wird die Fragestellung noch im Kurs erarbeitet?
--	---

4	
<ul style="list-style-type: none"> • Zeitrahmen und –rhythmus (Budget und Aufteilung) bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wann soll das Projekt beginnen, wann soll es enden? • Welcher zeitliche Umfang wird der Projektdurchführung zugewiesen? • Wie wird das Zeitbudget verteilt?
<ul style="list-style-type: none"> • Meilensteine festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wann werden Zwischenberichte und / oder -ergebnisse vorgestellt bzw. abgegeben? • Wann wird ein Plenum im Kurs veranstaltet? • Wie ist der Organisationsrahmen zu gestalten, der die überprüfbare Teilnahme an der Arbeit sicherstellt?
<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen sicherstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Ansprüche werden an die schulische Ausstattung gestellt, wie z.B, Raum-, Material- und Geldbedarf? • Welches Material, welche Geräte (z.B. Papier, Computer, Kopierer, Telefon, Beamer, Stellwände, Bücher) müssen zur Verfügung stehen? • Wie kann der Zugang dazu gewährleistet werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen im Kollegium treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Absprachen sind mit Kolleginnen und Kollegen notwendig, z.B. über Klausuren-, Stundenpläne, Arbeit „am anderen Ort“, Präsentationstage, Raumnutzung usw.

6. Literaturempfehlungen und ...

1. Bastian, Johannes, Gudjons, Herbert (Hrsg.) Das Projektbuch. Theorie – Praxisbeispiele – Erfahrungen. Hamburg 1984
2. Bastian, Johannes, Gudjons, Herbert (Hrsg.) Das Projektbuch II. Über die Projektwoche hinaus – Projektlernen im Fachunterricht. Hamburg 1993
3. Detjen, Jachim Schule als Staat, in: Gegenwartskunde. Heft 3/1994, Opladen 1994
4. Dewey, John Demokratie und Erziehung. Weinheim 1993
5. Dewey, John, Kilpatrick, William H. Der Projekt-Plan. Grundlegung und Praxis. Weimar 1935
6. Frey, Karl Die Projektmethode. Weinheim 1995
7. Gjons, Hebert Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbronn 1994
8. Hacke, Bernd Projektunterricht in der Praxis. Wien 1994
9. Hänsel, Dagmar (Hrsg.) Handbuch Projektunterricht Weinheim 1997